

Was die „Brieftechnik“ betrifft, so hat Hartmut Hoffmann die besondere Bedeutung betont, die dem Boten zukam¹⁸⁴: diese Erkenntnis wird durch die Reimser Briefe voll bestätigt, denn sehr oft nennt Hinkmar zu Beginn seines Antwortschreibens den oder die Überbringer¹⁸⁵, vor allem bei Briefen von Herrschern, wohl um hier besonders sicher zu gehen, keiner Fälschung aufgesessen zu sein.

Schaut man sich nun die erhaltenen Briefe an den Reimser Erzbischof an, so muß man zunächst feststellen, wie wenig Schreiben der Empfängerüberlieferung einer außerordentlich großen Zahl erhaltener oder erschließbarer Hinkmarbriefe gegenüberstehen: Von den 572 Nummern erhaltener oder erschließbarer Hinkmarwerke und -schreiben des Registrum Hincmari sind 114, wenn auch z. T. nur fragmentarisch, erhalten, 5 davon allein durch Flodoards mehr oder weniger ergiebige Zitate. Diese Zahlen demonstrieren eindrucksvoll, wieviel weniger wir von Hinkmars Korrespondenz ohne den Reimser Historiker wüßten, bzw. umgekehrt welche Quelle damit für die Korrespondenz anderer Bischöfe fehlt. Demgegenüber zeugt für die Archivierung des Pardulus-Briefes nämlich nur eine verlorene Handschrift aus Saint-Remi¹⁸⁶, und zwei Hraban-Briefe sind durch Laon 407 bzw. durch Inserierung in Hinkmars *De praedestinatione* überliefert.¹⁸⁷ Dagegen scheint der Brief Gunthars von Köln dorthin zurückgeschickt worden zu sein, zwei weitere von ihm sind verloren¹⁸⁸, und die Schreiben des Lupus sind durch Aufbewahrung beim Absender tradiert worden. Die Überlieferung des Briefes von Aeneas von Paris durch eine Reimser Handschrift findet ihre Erklärung einmal im (wiederverwendbaren) Formularcharakter und zweitens in der Tatsache, daß ein Brief Hinkmars, der ebenfalls erhalten ist, vorausgeht¹⁸⁹. Das Schreiben Hrabans wegen der ebonischen Kleriker ist dagegen nicht erhalten, obwohl in einigen Reimser Handschriften Material zu dieser Angelegenheit gesammelt

184) Vgl. Hoffmann, Brieftechnik S. 145: „Das Wichtigste am Brief war im Mittelalter der Bote. Diese paradoxe Formulierung ist in ihrer Allgemeinheit zwar eine Übertreibung; aber in vielen, ja in sehr vielen Fällen trifft sie den Nagel zweifellos auf den Kopf.“

185) Vgl. oben S. 50 Anm. 66, S. 58 Anm. 109, S. 60 Anm. 120, S. 63 Anm. 124, S. 64 Anm. 140, S. 70 Anm. 170. Von den *Annales Bertiniani* sind nur die hier behandelten Stellen berücksichtigt.

186) Vgl. oben S. 38 f. Anm. 6.

187) Vgl. S. 46 mit Anm. 43 und S. 47 Anm. 47.

188) Vgl. S. 49 ff.

189) Vgl. S. 43.